

Mehrerauer Grüße.

10. Heft.

Juli 1914.

Als Manuskript gedruckt.



Die „Mehrerauer Grüße“ erscheinen dreimal im Jahre;
Der Bezugspreis ist auf 75 h oder 70 Pf. jährlich für Deutschland
und Österreich, 85 Centimes für die übrigen Länder festgesetzt.

Bregenz.

Druck von J. N. Teutsch.

Mehrerauer Grüße.

10. Heft.

Juli 1914.

Ais Manuskript gedruckt.



Inhalt.

Treue um Treue	3
1854—1914	6
Aus vergangenen Tagen	8
Frohe Fahrt	11
Aus der Vereinigung der Alt-Mehrerauer des bayer. Algäu	16
Nachrichten	17
1. Was gibt's Neues?	17
2. Mitteilungen.	

Treue um Treue.

Treue um Treue, ein Kaiserwort. Vor einigen Jahren war's, da stand Kaiser Franz Josef inmitten jubelnder Untertanen und er sprach freudig bewegten Herzens zu ihnen; er dankte ihnen für die nach dem hehren Beispiel der biederen Ahnen bewährte Treue und erklärte, daß er der Untertanen Treue mit der Treue des Kaisers lohne. Ein schönes Wort, ein wahres Kaiserwort: Treue um Treue.

Wie im Großen — im Größten gilt es ja vom lb. Gott, der da höchst getreu ist — hat es auch im Kleinen Geltung: Treue um Treue. Auch die Mehrerau der Cistercienser wendet es an, wenn sie jetzt Rückschau hält auf sechzig rasch dahingegangene Jahre und Umschau hält aufs Arbeitsfeld und Ausschau nach dem Los des Samens, den sie mit nimmer müder Hand ausgestreut.

Ja, Treue hat sie gehalten, unverbrüchliche Treue. Die Treue hat sie ins Leben gerufen, erstehen lassen. An den grünen Ufern der Limmat hatte die Stiftung des Grafen Heinrich von Rapperswyl still und stark Jahrhunderte überdauert (1227—1841). Die neue Zeit erst vermochte den Sturm zu entfesseln, der auch diese Stätte hl. Gottesfriedens, segensreichen Strebens frommer Mönche zerstören konnte. Sie mußten weichen von ihrer geheiligten Heimat, fort mußten sie in die unsichere Ferne. Die Treue jedoch hielt gerade die Besten vereint, geistig vereint im opfermutigen Suchen nach einer neuen Heimat, wo sie in alter Treue dem alten Berufe nachleben könnten. Non mergor, ich gehe nicht unter, war Wettingens Wahlspruch; er wurde zum Wahrspruch. Am Bodensee zeigte der Meeresstern, freundlich durch die Wolken schimmernd, den Ufergrund, auf dem sich die Treuen ansiedeln, einrichten könnten.¹ Sie taten's und neu entstand die Mehrerau. Das war vor sechzig Jahren.

Eine kleine Schar — Abt Leopold Höchle, 7 Patres und 3 Laienbrüder — zogen „die Gründer der Mehrerau“ am 18. Oktober 1854 feierlich in die Mehrerau ein. Bereits am ersten Tage erwahrte sich der neuen Heimat Mann; der Konvent wurde „gemehrt“ durch die Einkleidung eines ausgezeichneten Novizen: P. Bernhard Hochstrasser.

Allsogleich ging's an die Arbeit. Voll des Mutes, noch mehr aber erfüllt von festem Gottvertrauen, erweiterten St. Bernhards Söhne ihr Arbeitsfeld; sie eröffneten eine Lehr- und Erziehungsanstalt. Fortan betätigten sie auch in dem hochedlen Berufe

1. Wir möchten die H. Alt-Mehrerauer auf die vorzügliche Arbeit unseres verehrten Seniors P. Gregor Müller aufmerksam machen „Der Konvent Wettingen vom 13. Januar 1841 bis zum 18. Oktober 1854“, die im 16. Jahrg. (1904) der Cisterc. Chronik erschienen und auch als Separatabdruck zu erhalten ist.

des Lehrers und Erziehers ihre Treue. Den ersten gesellten sich weitere hinzu und sie hielten sich treu ans Vorbild, das ihnen gegeben worden. Die Jahre zogen dahin, die Mehrerau wuchs und in ihr die Arbeit. Die Zahl der Zöglinge ward größer und größer, zu den Lateinklassen — bis 1864 vier, seit 1868 sechs — kam schon 1856 eine Realabteilung, die 1873 den offiziellen Namen Fortbildungsschule erhielt, bis 1889 zwei, bis 1903 drei Klassen umfaßte und dann zur zweiklassigen Handelsschule ausgestaltet wurde, der die beiden Fortbildungsklassen angegliedert sind. Natürlich machte das Haus, das immer mehr Zöglinge beherbergen sollte, seine Entwicklung durch; aus dem schlichten Heim wurde allmählich der stattliche Bau des Kollegiums Sancti Bernardi mit all seinen Sälen und Zimmern, mit seiner traulich-prächtigen Kapelle. Überschaut man die lange Liste der vielen, die in diesen Räumen gelernt und gestrebt haben, so fragt man sich unwillkürlich: „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?“ P. Leodegar Walter hat sich in dankenswertester Weise der großen Mühe unterzogen, ein möglichst genaues, übersichtliches Verzeichnis aller Zöglinge herzustellen, die in den sechzig Jahren in der Mehrerau gewesen; der nachfolgende Beitrag dieses Heftes bringt einige Angaben aus dieser trefflichen Zusammenstellung.

Der Verständige ermißt, welch große Arbeit von den hochw. Patres im Laufe dieser sechzig Jahre zu leisten war und geleistet wurde. In vieler Treue wurde sie getan. Keine Schwierigkeit war imstande, diese Treue zu erschüttern, und auch die mancherlei Enttäuschungen, die mannigfachen bitteren Erfahrungen, die dem Lehr- und Erzieherberufe nicht erspart bleiben, bewirkten nur, daß diese Treue sich stärkte und festigte. Von manchem derer, die an der Lehr- und Erziehungsanstalt der Cistercienser in der Mehrerau gewirkt, gilt, was man einem hochverdienten Schulmann aufs Sterbebildchen geschrieben: „Bis zum Grabesrande blieb er treu dem Lehrstande“. Andere rief Gottes weise Vorsehung auf ein anderes Arbeitsfeld, nur ganz wenige konnten das *otium cum dignitate*, die wohlverdiente Ruhe des Alters genießen. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, all die Namen der Rektoren und Lehrer, Präfekten und Subpräfekten aufzuzählen, die seit Bestand der Anstalt an ihr tätig waren, dies würde viel zu weit führen. Nur danken soll und will sie, die Mehrerau, die nun sechzig Jahr erreicht hat, ihnen allen danken für all die Treue, die sie edlen Sinnes und noch edleren Herzens bewährt. Den einen ruft sie diesen Dank hinüber ins Jenseits, des heißesten Wunsches voll, sie mögen sich drüben des ewigen Lohnes freuen; den anderen entbietet sie das warme Dankeswort mit der Gabe ehrfurchtvoller Erinnerung, aufrichtigen Gedenkens da, wo ein Gott hört und erhört, der die Segenswünsche und die Bitten des Dankbaren überreich verwirklichen kann.

Die Treue hat Bestand. Die Mehrerau hält sie hoch und hält sie noch — auch ihren früheren Zöglingen gegenüber. Sie vergißt dieser nicht, besonders dann nicht und dort nicht, wo und wann das Nichtvergessen besonderen Wert hat, im Gebete. Aber auch sonst erinnert sie sich treu der Alt-Mehrerauer. Wir trachten darnach, das Band, das die ehemaligen Zöglinge an die traute Stätte der Jugenderziehung hält, immer schöner, immer fester zu machen, die lb. Alt-Mehrerauer einander gegenseitig näher zu führen in echter, erfreuender Freundschaft, die Erinnerung an langverflossene Stunden von bleibendem Gehalt in ihnen wach zu erhalten und sie in ihren guten Grundsätzen zu stärken. Kurz, die Organisation der Alt-Mehrerauer anzubahnen, auszubauen und so gut als möglich zu vollenden, ist unser ernstliches Bemühen. Die wertvolle Zusammenstellung aller Namen der ehemaligen Zöglinge nach Heimat ermöglicht in Zukunft die Übersicht, die als Grundlage dienen muß. Große Schwierigkeiten stehen der Durchführung dieser Organisation im Wege, viel größere, als der einzelne, von jugendlicher Begeisterung erwärmt, ahnt. Aber sie sollen uns nicht entmutigen. Eines aber ist unvermeidlich: nur langsam, eilend mit Weile, können wir unseren Plan verwirklichen; es heißt da, einerseits zielbewußt und unentwegt arbeiten, andererseits der Entwicklung der Dinge Zeit lassen. Gibt der lb. Gott seinen allvermögenden Segen, um den wir ihn von Herzen bitten, so werden die Bestrebungen und Bemühungen Fortschritte machen und Erfolg haben. Es wird dann auch der Tag kommen, wo sich ein langgehegter Herzenswunsch vieler Alt-Mehrerauer, die in treuer Anhänglichkeit zur Mehrerau stehen, aufs schönste erfüllen wird. Und der sollte reich an reifen Früchten sein und einen Wert haben, der von Dauer ist.

Man spricht so oft von der „Treue im Kleinen“. Schlicht, aber wahr macht sie sich geltend. Ihr ist der hohe Preis, der schönste Lohn zugesagt, zugesichert. Sechzig Jahre hat die Mehrerau Treue geübt — gebe Gott, daß sie noch vielmal sechzig Jahre sie weiter übe! —, hat sie auch Treue geerntet? Heißt es nicht: „Treue um Treue“?

Treue um Treue! Wenn manche untreu wurden, es blieben viele treu. Die Mehrerau kann sich freuen und freut sich auch der vielen ehemaligen Zöglinge, die heute draußen im Leben fest an den guten Grundsätzen halten und an den Lehren, die sie in goldener Jugendzeit dahier ins Herz gesenkt bekommen. Ihnen ruft sie stolz und gottvertrauend zu: In Treue fest!

Auch in dankbarer Anhänglichkeit sind der Mehrerau so viele treu. Wie muß sie das freuen! Wie schön, wenn sie, die nun groß geworden, ihre Grüße senden vom Boden, auf dem sie „wirken und streben und pflanzen und schaffen“, wenn sie selbst kommen, ihren alten Erziehern und Lehrern zum treuen Gruß die Hand zu drücken, ihnen ins Auge zu schauen.

Diese schöne Treue hat schon schöne Früchte gezeitigt. In der herrlichen Metropole des Breisgaus erstand die erste Alt-Mehrerauer-Vereinigung, im grünen Algäu ist die zweite in Entwicklung begriffen. Wir hoffen, es werden sich in einiger Zeit auch an anderen Orten Keime des ausgestreuten und noch auszustreuenden Samens zeigen. Möchten die lb. Alt-Mehrerauer der schönen Sache ihrer Organisation kräftiges Interesse entgegenbringen, sie pruderter et constanter, klug und beharrlich fördern. Beispiele verwandter Organisationen leuchten voran.

„Und die Treue, sie ist kein leerer Wahn.“ Nein, sie ist, die wahre und ganze Treue nämlich, edelste Wirklichkeit. Die Zeit kann sie nur festigen, vervollkommen.

Sechzig Jahre besteht nun in der Mehrerau mit dem Cistercienserkloster dessen Lehr- und Erziehungsanstalt. Glänzt's in den schlichten Blättern ihrer Geschichte nicht allenthalben: „Treue um Treue“?

1854 — 1914.

Im November 1854, kurz nach Übernahme des Klosters durch den aus Wettingen vertriebenen Konvent, wurde hier die Schule eröffnet. Schon in der alten Mehrerau der Benediktiner bestand eine Schule (ein Schüler derselben, Hochw. Herr Benefiziat Schwärzler von Bregenz, lebte noch in den Sechziger-Jahren). Die neuen Bewohner der Mehrerau errichteten mit Genehmigung der k. k. Regierung die „Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt der Cistercienser in Mehrerau“. Diesen Namen führte die Anstalt bis in die Mitte der Achtziger-Jahre des letzten Jahrhunderts, erst nach Vollendung des Neubaus (1886) erhielt sie den Namen „Collegium Sti. Bernardi“.

Sechzig Schuljahre sind dahingeflossen, zum sechzigsten Male ziehen die Studenten froh und freudig in ihre Heimat zu Eltern und Geschwistern. Klein und unscheinbar war der Anfang, wirklich einem Senfkorn zu vergleichen, denn im ersten Schuljahr waren es nur sieben Zöglinge. Mit Gott und guten Menschen kam man vorwärts; die Schülerzahl wuchs von Jahr zu Jahr, die Institutsgebäude mußten umgebaut oder neu erstellt werden, um die wissensdurstigen Musensöhne aufnehmen zu können.

Frequenz der Schule von 1854—1914:

1854/55: (7)	1860/61: 41 (17)	1866/67: 42 (17)
1855/56: 18 (13)	1861/62: 35 (14)	1867/68: 50 (21)
1856/57: 30 (19)	1862/63: 43 (23)	1868/69: 71 (31)
1857/58: 30 (9)	1863/64: 52 (31)	1869/70: 87 (43)
1858/59: 38 (20)	1864/65: 61 (29)	1870/71: 85 (37)
1859/60: 58 (33)	1865/66: 36 (13)	1871/72: 88 (39)

1872/73: 84 (31)	1886/87: 126 (60)	1900/01: 232 (107)
1873/74: 72 (40)	1887/88: 132 (69)	1901/02: 197 (85)
1874/75: 90 (43)	1888/89: 139 (72)	1902/03: 185 (89)
1875/76: 86 (46)	1889/90: 183 (92)	1903/04: 204 (102)
1876/77: 94 (44)	1890/91: 196 (99)	1904/05: 193 (90)
1877/78: 86 (42)	1891/92: 193 (96)	1905/06: 202 (94)
1878/79: 85 (47)	1892/93: 202 (101)	1906/07: 183 (84)
1879/80: 89 (42)	1893/94: 174 (82)	1907/08: 193 (96)
1880/81: 78 (40)	1894/95: 205 (99)	1908/09: 193 (86)
1881/82: 80 (32)	1895/96: 223 (100)	1909/10: 187 (76)
1882/83: 96 (57)	1896/97: 225 (105)	1910/11: 208 (95)
1883/84: 107 (41)	1897/98: 222 (103)	1911/12: 214 (92)
1884/85: 111 (53)	1898/99: 216 (101)	1912/13: 220 (79)
1885/86: 125 (66)	1899/00: 222 (94)	1913/14: 225 (90)

NB. Die Ziffern in Klammer bezeichnen die Neueingetretenen.

Schon in mehreren Nummern dieser Kollegiums-Zeitschrift wurden die Namen der Zöglinge der ersten Schuljahre veröffentlicht, um den Alt-Mehrerauern die Vergangenheit wieder näher zu bringen und um „nach und nach eine vollständige Liste der Mehrerauer-Zöglinge herzustellen.“ Zu den bis jetzt erschienenen Jahrgängen wären noch folgende 11 Namen nachzutragen. Schlumpf H., Altstätten, Schw. 1859/60; Wachter H., Bludenz, Vorarlbg. 1859/60; Schlögl Heinrich, Lustenau, Vorarlbg. 1859/60; Aperger H., Reuthe, Vorarlbg. 1859/60. Bär Josef, Bregenz, Vorarlbg. 1863/65; Köslar Josef, Isny, Württemberg. 1863/65. Litz Johann, Waggerhausen, Württemberg. 1864/65; Huber Josef, Friesenhofen, Württemberg. 1864/65; Buffler Josef, Neukirch, Württemberg. 1864/65. Bildstein Franz Jos., Lustenau, Vorarlbg. 1865/66; Schneider Jakob, Fußach, Vorarlbg. 1868/71. Es wurde nun ein vollständiges Verzeichnis hergestellt, ein Doppelverzeichnis nach Heimatsorten und nach dem Alphabet. Benützt wurden alle vorhandenen Studentenverzeichnisse, die Jahresberichte, soweit sie hinaufreichen (1866/67), die Notenverzeichnisse, Rechnungsbücher und verschiedene andere Schriftstücke aus dem Archiv, die vom Stiftsarchivar P. Getulius Hardegger bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, wofür hiemit der freundlichste Dank ausgesprochen wird, ebenso für seine Beihilfe beim Aufsuchen mancher zweifelhafter Namen und Daten. — Nachstehend folgt eine kurze Zusammenstellung der hiesigen Zöglinge, und zwar ihrer Heimat nach, an erster Stelle Vorarlberg (Bregenz 137 Zöglinge) und sein Nachbarland Tirol (Innsbruck 68 Zöglinge):

Vorarlberg	772 Zögl.	Baden	558 Zögl.
Tirol	439 „	Bayern	450 „
Amerika	15 „	Böhmen	11 „
Asien	3 „	Elsaß-Lothringen	8 „
Australien	2 „	England	7 „

Frankreich 26	Zögl.	Ober-Österreich 8	Zögl.
Holland 1	"	Preußen 96	"
Hohenzollern 118	"	Rußland 1	"
Istrien 3	"	Sachsen (Kgr.) 1	"
Italien 37	"	Salzburg 13	"
Kärnten 3	"	Schlesien 1	"
Krain 7	"	Schweiz 268	"
Küstenland 2	"	Spanien 6	"
Liechtenstein 25	"	Steiermark 16	"
Luxemburg 1	"	Ungarn 5	"
Mähren 2	"	Württemberg 621	"
Nieder-Österreich 17	"		

Totalsumme: Zöglinge 3543 (Schüler: 7638).

Mit Hilfe des ganzen Verzeichnisses ist es möglich, schnell einen Überblick zu bekommen über die Frequenz der Schule aus den einzelnen Ländern; zudem ist es eine Orientierungstafel, die besonderen Wert hat, wenn es sich um die Gründung einer Altmehrerauer-Verbindung handelt. Mit dieser Arbeit ist ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen und ein Rückblick in die Vergangenheit ist ermöglicht und erleichtert.

P. Leodegar Walter.

Aus vergangenen Tagen. 1874—1877.

a) Namensverzeichnis.

Einundzwanzigstes Schuljahr 1874—75.

Präfekt: P. Dominikus Willi; Subpräfekt: P. Konrad Kolb.

Schülerzahl: 90. Neueingetretene: 43.

- Balzer** Konstantin, Schmitten, Schweiz.
- Hart** Franz, Aulendorf, Württembg. (1874—76)
- Kniessel** Martin, Krauchenwies, Hohenzollern.
- Breny** Eugen, Rapperswil, Schw. (1874—78)
- v. Peterelli** Remigius, Schweiningen, Schw. (1874—78)
- v. Fogolari** Hugo, Bozen, Tirol. Er starb 1879 im Alter von 18 Jahren.
- Egger** Anton, Tablat, Schweiz, wurde 1886 in St. Gallen zum Priester geweiht. (1874—76)
- Engensberger** Eduard, Mörschwil, Schw. (1874—77)
- Ritter** Kaspar Alois, Egg, Vorarlbg. (1874—76)
- Winder** Andreas, Dornbirn, Vorarlberg. (1874—76)
- Greissing** Johann, Hohenweiler, Vorarlberg. (1874—76)
- Kirsch** Wilhelm, Ellwangen, Württemberg, Bierbrauer. (1874—76)
- Fuß** Karl, Zwiefalten, Württemberg.
- Braig** Karl, Willenhofen, Württembg., Ziegeleibesitzer.
- Breuß** Johann Georg, Sulz, Vorarlberg. (1874—76)
- Schönbrod** Gustav, Wallerstein, Bayern. (1874—76)
- Bücheler** Martin, Hausen, Hohenzollern, Bierbrauereibesitzer. (1874—76). † 1914
- Keßler** Josef, St. Gallenkirch, Vorarlberg. (1874—76), gestorben.
- Kreuzer** Josef, Konstanz, Baden. Uhrmacher.
- Herzog** August, Münster, Schweiz, Uhrmacher. (1874—76)
- Griß** Franz, Rankweil, Vorarlbg. (1874—76)

- Baumann** Karl, Furtwangen, Bd. (1874—77)
- Bendel** Franz, Bergathreute, Württemberg.
- Göldi** Johann, Rütli, Schweiz. (1874—77)
- Schedler** Johann, Lingenau, Vorarlberg.
- Fink** Karl, Lingenau, Vorarlberg.
- Dorner** Moritz, Riedlingen, Württemberg, gestorben 1911.
- Albrecht** Anton, Feldkirch, Vorarlberg.
- Eberle** Gall, Hägenschwil, Schweiz, trat 1879 in die Kongregation des allerheil. Erlösers; wurde 1883 Priester. (1874—77)
- Kling** Emil, Kenzingen, Baden, Ökonom. (1874—77)
- Egle** Johann, Götzis, Vorarlbg. (1874—76)
- Serger** Alexander, Buchen, Baden. (1874—77)
- Stadler** Anton, Hohenweiler, Vorarlberg.
- Fauler** Augustin, Kettenacker, Hohenzollern, Offizier. (1874—76)
- Hanner** Franz, Kettenacker, Hohenzollern, Bierbrauer. (1874—76)
- Morath** Karl, Chur, Schweiz, Geschäftsmann, gestorben 1906.
- Buck** Franz, Hühofen, Hohenz. (1874—76)
- Frillmann** Friedrich, Chicago, Amerika.
- v. Paumgarten** Paul, Graz, Steiermark.
- Schuster** Karl, Mittelberg, Vorarlberg, Lehrer.
- Schweizerbarth** Emil, Heilbronn, Württbg., Offizier. (1874—77)
- Kleber** Jos., Andelsbuch, Vorarlbg. (1874—76)
- Kleber** Kaspar, Andelsbuch, Vorarlberg.

Zweiundzwanzigstes Schuljahr 1875—76.

Präfekt: P. Gebhard Rohner; Subpräfekt: P. Konrad Kolb.

Schülerzahl: 86. Neueingetretene: 46.

- Verweyen** Peter, Bonn, Pr. (1875—78)
- Büning** Laurenz, Cleve, Westfalen, Kaufmann.
- Heine** Johann, Vöhrenbach, Bd. (1875—78)
- Feldmeier** Ludwig, Straubing, Bayern, Schullehrer. (1875—77)
- Lantschner** Philipp, Reutte, Tirol. (1875—77)
- v. Bergamin** August, Obervaz, Schweiz. (1875—77)
- Peretti** Robert, Forno, Italien. (1875—78)
- Heim** Josef, Furtwangen, Baden, trat 1881 in den Jesuiten-Orden und wirkt jetzt als Missionär in Indien. (1875—81)
- Heim** Klemens, Furtwangen, Bd. (1875—80)
- Hutter** Georg, Reutte, Tirol, starb 1903. (1875—78)
- Augustin** Anton, Alvaschein, Schweiz. (1875—77)
- Natter** Josef, Bezau, Vorarlbg.
- Bereuter** Martin, Lingenau, Vorarlbg
- Mathis** Franz, Schruns, Vorarlberg.
- Moosbrugger** Michael, Egg, Vorarlberg, starb 1902.
- Tibisch** Hermann, Krumau, Böhmen.
- Michel** Karl, Boms, Württembg. (1875—77)
- Zwicker** Isidor, Waldkirch, Schw. (1875—79)
- Zwicker** Alfons, Waldkirch, Schw. (1875—77)
- Getzner** Jak., Satteins, Vorarlbg. (1875—77)
- Nussli** Hermann, Kaltbrunn, Schw. (1875—77)
- Rothmund** Adrian, Krauchenwies, Hohenz. (1875—77)
- Rieger** Ulrich, Schussenried, Württemberg. (1875—78)
- Hertkorn** Josef, Ahldorf, Württemberg.
- Dürlewanger** Johann, Goldach, Schweiz. (1875—1877)
- Glatt** Rudolf, Freiburg, Baden. (1875—1877)
- Nägele** Rudolf, Doren, Vorarlbg., Schullehrer. (1875—1877)
- Egger** Johann, Mittelberg, Vorarlberg. (1875—77)
- Fahrner** Frz., Rankweil, Vorarlbg. (1875—77), starb 1881 in Nordamerika.
- Kehrlé** Josef, Ummendorf, Württemberg. (1875—1878)
- Fink** Adam, Riefensberg, Vorarlbg. (1875—77)
- Huber** Georg, Löcherberg, Bd. (1875—78)
- Dünser** Johann, Vorarlberg. (1875—77)
- Wiest** Adolff, Gammertingen, Hohenzollern. (1875—77)
- Otten** Theodor, Hanselaer, Pr. (1875—78), machte 1881 zu Disentis als fr. Sigisbert Profß.
- van Laak** Wilhelm, Sonsbeck, Preußen.
- Kersten** Gerald, Rees, Rheinpr., trat 1884 in den Franziskanerorden und starb 1900. (1875—79)
- Längst** Karl, Meckenbeuren, Württemberg, trat in England in einen Missionsorden, wurde 1884 Priester. (1875—76)
- Coutin d'Arcy** Georg, Sydney, Australien.
- Müller** Josef Otto, Baden, Schweiz.
- Cazzola** Achilles, Sanbonifacio, Italien.
- Burger** Rudolf, Bregenz, Vorarlbg. (1875—79)
- Wessels** Wilhelm, Appeldorn, Pr.
- Meier** Alois, Göfis, Vorarlberg. (1875—77)
- Bauer** Emil, Trier, Rheinpr. (1875—77)
- Bauer** Josef, Trier, Rheinpr. (1875—77)

Dreiundzwanzigstes Schuljahr 1876—77.

Präfekt: P. Gebhard Rohner; Subpräfekt: P. Konrad Kolb.

Schülerzahl: 94. Neueingetretene: 44.

- Puecher** Ernst, Trient, Tirol, Kaufmann. (1876—78)
- Jud** Johann, Kirchberg, Schweiz, 1893 gestorben. (1876—78)
- Haaby** Peter Paul, Blotzheim, Elsaß. P. Josef O. S. B. in St. Gallus bei Bregenz. † 1914
- Heim** Albert, Furtwangen, Baden; Dr. jur. in Berg b. Freiburg. (1876—78)
- Locher** Georg, Neufra, Württemberg., Müller. (1876—78)
- Peter** Josef, Schruns, Vorarlbg. (1876—78)
- Geiger** Xaver, Ravensburg, Württemberg, Gärtner, gest. 1912. (1876—79)
- Becker** Adolf, Cincinnati, N.-Amerika.
- Frick** Richard, Friedrichshafen, Württemberg, Gasthofbesitzer, gest. 1909. (1876—78)
- Rapp** Johann, Weinstetten, Württemberg. Wurde in Amerika zum Priester geweiht und starb im Februar 1914 als bischöfl. Sekretär in La Crosse, N.-Amerika. (Siehe Nr. 9 der „Mehr.-Gr.“) (1876—80)
- Wolffinger** David, Balzers, Liechtenstein, trat 1882 in den Jesuitenorden. (1876—78)
- Schöx** Josef, Vilsbiburg, Bayern. (1876—78)
- Breny** Hug., Rapperswil, Schweiz. (1876—78)
- Bossard** Franz, Zug, Schw., prakt. Arzt in Cham, Schweiz. (1876—80)
- Wehrle** Josef, St Anton, Vorarlbg. (1876—79)
- Eschle** Johann, Rohrbach, Baden, Pensionär im Kloster Ölenberg. (1876—78)
- Hilbe** Albert, Dornbirn, Vorarlberg, Kaufmann. (1876—78)
- Steger** Anton, Bregenz, Vorarlberg, Mesner an der Stadtpfarrkirche. (1876—78)
- Peter** Jak., Hohenems, Vorarlbg. (1876—78)
- v. Ratz** Fidel, Bregenz, Vorarlbg., Landesgerichtsrat in Innsbruck. (1876—80)
- Winiger** Bernhard, Hohenrain, Schweiz. (1876—78)
- Fahrner** Karl, Rankweil, Vorarlberg.
- v. Griendl** Wilhelm, Graz, Steiermark.
- v. Banaston** Franz, Wien, N.-Österreich. (1876—78)
- Bücheler** Otto, Hausen, Hohenzollern, Bierbrauereibesitzer. (1876—78)
- Vögel** Martin, Niederstaufer, Bayern. (1876—78)
- Dünser** Ulrich, Götzis, Vorarlbg., Forstwart.
- Hager** Josef, Reutte, Tirol.
- Schmelzenbach** Alois, Riefensberg, Vorarlberg.
- Heitzmann** Josef, Göschweiler, Baden. (1876—78)
- Braxmeier** Ludwig, Oppenau, Baden. (1876—78)
- Forster** Jakob, Tablat, Schweiz.
- Zudrell** Franz, Silbertal, Vorarlberg, Ökonom.
- Fritz** Xaver, Blaichach, Bayern, 1895 gest. (1876—79)
- van Look** Theodor, Calcar, Preußen.
- Grundler** Reinhard, Hindelwangen, Baden. (1876—80)
- Bentele** Anton, Baienfurt, Württemberg.
- Rochlitz** Otto, Bruchsal, Baden.
- Springel** Sebastian, Berchtesgaden, Bayern.
- Schach** Albrecht, Trochtelfingen, Hohenzollern. (1876—78)
- Linder** Max, Burgrieden, Württemberg, Bräumeister.
- Mock** Rudolf, Haigerloch, Hohenzollern. (1876—79)
- Lässer** Georg, Müselbach, Vorarlberg.
- Greil** Max, Ebnat, Württemberg, Laienbruder der Beuronerkongregation. (1876—80)

b) Nachrichten.

Auch in diesen drei Schuljahren wurden die geistlichen Übungen in der ersten Fastenwoche abgehalten.

Das Ziel für den großen Spaziergang war:

1876: St. Margrethen, Rorschach, Heiden, Bernegg.

1877: Lindau, Rorschach, Heiden, Bernegg.

In der Fastnacht 1875 wurden mehrere kleinere Lustspiele gegeben; im Verlaufe des Sommers gelangte das Schauspiel „Die Zigeuner“, eine Umarbeitung der „Preciosa“ mit der vollständigen Musik zu diesem Stück von M. v. Weber, zur Aufführung. Um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, ließ der hochwürdigste Herr Abt einen neuen, geräumigen Erholungssaal mit schöner Bühne herstellen.

1876 wurde „Die Sängerkunft“, komische Oper in zwei Akten von Drobisch, Musik von Konrad, aufgeführt; 1877 „Der verborgene Edelstein“ von Kardinal Wisemann und die komische Operette „Die Homeriden“ von P. Gall. Morell. Schulschluß 1875 am 29. Juli; 1876 am 27. Juli; 1877 am 26. Juli.

Frohe Fahrt!

(Reiseliteratur. Mit * für Mittelschüler unterer Klassen, mit *† reifere Jugend)

Ferien! Urlaub! Herrlicher Trost für dich, ob jung oder alt, hast du nur redlich wieder ein Jahr lang das Einerlei und die Last des Berufs getragen. Dreifacher Lohn wird dir nach getaner Arbeit: Freiheit und Rast und wohl auch verheißende Ferne. Vielleicht nimmst du den Stab in die Hand und hängst den Rucksack um; dein Fuß beflügelt sich, und in deinem Gemüte klingt und singt es, als wär's ein ewiger Sonntag. So zog schon manch Fahrender Schüler in die weite, weite Welt und hat uns nachher sein Erlebtes und Erschautes geschildert, wie Seume Aus dem Leben eines Wandervogels*†. Von diesem stammt auch das Wort: „Es würde alles besser gehen, wenn man mehr ginge“! — Leibliche und seelische Erneuerung bedeutet es, ja eine Offenbarung Gottes, so du Die schöne Welt*† schauen darfst Im Zauber des Hochgebirgs*†; noch gar, wenn es dir vergönnt ist, in Höhenlanden zu verweilen. Schlug doch kein Geringerer als Basilius d. Gr. seine Einsiedelei in der armenischen Gebirgswildnis auf und beschrieb sie seinem Freunde Gregor von Nazianz naturfreudig also: „Ein hoher Berg, mit dichter Waldung bedeckt, ist gegen Norden von frischen, immerfließenden Wassern befeuchtet . . . Der Wald ringsum schließt mich ab wie eine feste Burg, tiefe Talschluchten fassen ihn ein . . . Meine Hütte ist auf dem Gipfel so gelegen, daß ich die weite Ebene überschau wie den ganzen Lauf des Iris, der sich an der vorspringenden Felswand bricht und schäumend in den Abgrund stürzt und so mir und jedem Beschauer einen über alles herrlichen Anblick bietet“. — Im 15. Jahrhundert weiß der Ulmer Predigermonch Felix Fabri von Bergen zu berichten, die „bis in die Wolken sich mit ihrer Höhe erstrecken“ und von Tälern „unter ihnen, anmutig, fruchtbar und überreich an allen Köstlichkeiten der Welt wie das Paradies; und fast alle Metalle werden in den Alpen ausgegraben, besonders Silber“. — Konrad Geßner aus Zürich schreibt 1541 an einen Glarner: „Solange mir Gott Leben schenken wird, habe ich beschlossen, jährlich einige Berge oder doch einen zu besteigen, teils um die Gebirgsflora kennen zu lernen, teils um den Körper zu kräftigen und den Geist zu erfrischen. Welchen Genuß gewährt es nicht, die ungeheuren Bergmassen zu betrachten!“ — Addison, 1701—1703 das Alpen-

gebiet besuchend, preist die Ausblicke auf den Genfer See und die wildromantischen Gegenden Tirols, die seine „Seele mit einer angenehmen Art von Schauer erfüllen“. Für Jean Jacques Rousseau entfaltet die Natur „ihre bezauberndsten Reize auf Bergeshöhen, im Waldesdickicht, auf einsamen Inseln“. Mit Wonne und Wehmut versenkte sich Goethe, der Wanderer, in die Herrlichkeit der Alpenwelt; das bezeugen laut seine Schweizer Briefe. Er fühlte, daß die erhabenen Naturbilder „von unaussprechlicher Einsamkeit“ immer vor seinen Augen stehen werden. — Weihevoll auch ist diese erhabene Einsamkeit. Das Ahnen des Ewigen überkommt dich, eine Empfindung, die zugleich demütigt und erhebt, ein Friede, frei von Schläffheit, und eine Kraft, die den Leidenschaften gebietet: „Du lebst in einer reineren Welt. „Die Natur“, erzählt Alban Stolz, „scheint da in tiefe Andacht versunken. Ganz oben am Gotthard ist ein kleiner See. Ich stand schon davor ganz allein; er kam mir vor wie eine Opferschale, welche der Berg dem Himmel weihend in stillem Gebet entgegenhält, und der Himmel nimmt es an: „Windeshauch berührt leise wellend die kühle Flut“.

Einer meint: Ja, wenn ich's nur anzupacken verstände: Mein Lieber, da ist leicht geholfen. Folge Fachmännern wie Enzensperger, der die Frage beantwortet: Wie sollen unsere Mittelschüler die Alpen bereisen? Arnold zeigt weiteren Kreisen, Wie man wandert.

Ob's nun mit treuem Weggesellen marschfroh über Berg und Tal geht, oder ob du köstlich dahinfährst durch die sonnige Welt: so kann und wird es dir frommen, sinnend und schauend nachzuerleben, was anderen auf ähnlichen oder größeren Fahrten Gutes geschah. Sollte selbst das Glück dich nur stiefmütterlich behandeln — wir sind einmal nicht alle Sonntagskinder — und bliebe es dir versagt, leibhaftig hinauszuziehen, so tu es im Geiste, indem du aus Wander- und Reiseschilderungen neidlos Vergessen schöpfst. Dann strömen auch so dir goldene Freudigkeiten zu.

*

Aus Welt und Kirche schenkt uns Franz Hettinger eine Fülle von persönlichen Erfahrungen, gemacht auf seinen Reisen durch Deutschland, Italien und Frankreich; sie spiegeln die erstaunliche Vielseitigkeit dieses Gelehrten wieder, der überdies ein Meister der Prosa ist. — Alban Stolz mit seinem christlichen, deutschen Gemüte gewinnt jeder lieb. Wie mutet doch das Wanderbüchlein v. J. 1848 an! Die oben angeführte Stelle ist aus dem Heiliglandbüchlein: Besuch bei Sem, Cham und Japhet. Im andern findet sich Spanisches für die gebildete Welt. Beide sind heimlicher Schönheiten voll; um ihretwillen nimmt man auch etliche absonderliche Meinungen

mit in Kauf. — Als echt poetisch gestimmt bei vollem Wirklichkeitsgehalt bewähren sich Alexander Baumgartners Nordische Fahrten, die den verständnisinnigen Kenner fremder Literaturen nach Schottland,*† über Island und die Färöer*† und Durch Skandinavien nach St. Petersburg*† führten. — Bischof Keppler entwirft mit beherrschendem Griffel ein Großbild seiner Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient; davon erschien jüngst, fürs Volk berechnet, eine verkleinerte Ausgabe: Im Morgenland*†. — Wanderungen durch Innen- und Außenwelt schildert einzig frisch Alb. Meyenberg in seinen Wartburgfahrten. Er prägt Goethes Entwurf von der „schönen Seele“ christlich um und findet ihr Ideal bei der hl. Elisabeth. Die Ferienbilder, eucharistischen Charakters, geben ihm Anlaß zu Aussprachen über brennende Fragen neuerer Kunst und Dichtung. — Eindrücke und Stimmungen, tiefeschürfende, offenbart Johannes Jörgensen von Reisen in germanischen und romanischen Ländern, ebenso Vom Vesuv nach Skagen*†. Wundersam ist der Zauber, den sein Pilgerbuch ausübt, wo er Umbriens franziskanische Stätten feiert. — Behaglich und greifbar ohne gleichen versteht Georg Baumberger seine Reiseerinnerungen wiederzugeben. Du hast deine helle Freude an diesen Volks- und Landschaftsbildern, ob er dir Aussonnigen Tagen in Schweizergauen sein Grüß Gott zuruft und gar vom Appenzellerländchen ein Juhu-Juhuu entgegenjubelt; ob er dich Questa la via mit ins Tirolerland nimmt oder Blaues Meer und schwarze Berge heimsucht; ob er Jm Flug an südliche Gestade fährt oder glücklich Im Banne von drei Königinnen steht und geht. Dieses sind: „Hehr und heilig Jerusalem, die Priesterkönigin; gewaltig und übermächtig Kairo, die Nil- und Pyramidenkönigin; müde und suchend Konstantinopel, die heimatlose Königin, die nach einem neuen König ausschaut“. Episoden, wie die vom Flickschuster des römischen Borgo, vom Eierbethli im Rheintal: sie sind so treuherzig, daß man sie nimmer vergißt. — Auch Sonnige Tage verlebte Heinrich Hansjakob, jedoch im Altbayerischen, entdeckte Schweizer Alpenrosen mit Dornen, unternahm Sommerfahrten durchs Elsaß in die Pfalz und Letzte Fahrten nach Österreich, die aber noch lange nicht die letzten waren. Man muß ihn kennen, den humorsprühenden Sonderling, jetzt so poesiedurchdrungen, dann wieder so bitter prosaisch; gern folgt man ihm trotzdem.

Die acht eben Genannten sind sozusagen unsere katholischen Klassiker im Reiseschildern. Zwei ältere protestantische seien angereicht: Theodor Fontane, dessen Wanderungen durch die Mark Brandenburg ganz den Dichter verraten, und Gregorovius; seine Wanderjahre in Italien kamen, in ausgewählten Stücken, neuerdings zur Geltung und sollen, wenn

wir schon allerlei Standpunkte grundsätzlich verurteilen müssen, ob der künstlerischen Werte reifen Wissenden nicht vorenthalten sein.

*

Prächtige Alpfahrten Vom Brenner ins Zillertal*† führen wir mit Otto Hartmann aus; derselbe brachte, erstaunlich genug, Fünfzig Stunden auf dem Großglockner* zu. Josef Weingartner ist ein trauer Führer Durch Tirol, während uns der gesteinkundige Vital Jäger sein Salzburg als Eine Perle der Alpenländer* ausweist. — Mächtig locken unter den „Europäischen Wanderbildern“ Alte Nester im Schweizerland, die Gottlieb Binder gar beschaulich zeichnet; man guckt da verzauberten Auges in die Vorzeit.

Karl Kollbach wandert von Basel bis zur holländischen Grenze, Bilder vom Rhein aufnehmend. An Fontane erinnert Krause; ihr enthüllt sich Altes und Neues Unter der wendischen Krone von Stadt und Schloß und Mecklenburgerland. Fast noch mehr hat Marie v. Bunsen mit Fontane gemein, die mutterseelenallein Im Ruderboote durch Deutschland fuhr und an Oder, Havel, Werra und Weser feinfühlig Vergangenheit und Gegenwart in Wahrheit und Dichtung taucht. — Gespannt horchen wir auf J. Mayrhofer's geistreichen Bericht über seine Nordische Wanderfahrt. Gleich ihm war Georg Freund Im Norden*†. Aber wenn ihr, Jungmannschaften, erst Jón Svensson begleiten könntet auf dem Ritt durch Island Zwischen Eis und Feuer!

Wer macht mit Bruder Studio Kaspar Hutter Eine Pilgerwallfahrt nach Lourdes? — J. Mayrhofer läßt uns den Zauber des Südens empfinden. Mit Wilh. Frank fahren wir Kreuz und quer durchs Mittelmeer; auch der gemütvollste Georg Evers gibt Küstenbilder vom Mittelmeer und der Adria*†. Spaniens Städte, Land und Leute*† lernen wir durch Rob. Klimsch verstehen, schauen mit ihm Italiens berühmteste Städte*†, deren Heiligen-Erinnerungen uns teuer sind, zumal wenn er von seinen Wanderungen durch Rom*† erzählt. Was Schüler Im ewigen Rom anheimelt, weiß Josef Liensberger. Mit Stift und Stab*† durchstreift Petrus Klotz Südtirol, Italien und Spanien. Von Mailand und der Certosa bringt Georg Fell Kunde. Reif urteilt Maderno über Korsika. — Nikolaus Welters Ferienbuch aus Provence und Tunesien trägt den rechten Namen: Hohe Sonnentage; lautere Romantik liegt darüber ausgegossen. Quer durch Spanien und im Norden Afrikas ist Walter Rothes natur- und kunstsinnig gereist. Herzlichen Gefallen löst aus Eine Frühlingsfahrt nach Nordafrika*† von Friedr. Pesendorfer.

Wie sollten die Reisen im slavischen Süden nicht gut unterhalten, die ein Arthur Achleitner durch Dalmatien und

Montenegro unternahm? Bis nach Altserbien hinein und an lauschige Plätzchen entführt uns Bern. Wiemans Bosnisches Tagebuch. Aus Rumänien dringt die klassische Stimme Erzbischof Netzhammers; gründlicher beobachtete dort noch keiner, dazu mit warmem Herzen, und so gestaltet sich das inhaltsschwere Werk zu einer ungeahnt genußreichen Lektüre. Vor allem der akademischen Jugend gehört Eine Reise nach Griechenland, an die Oberhammer feinste Bemerkungen knüpft. — Zur Abwechslung ergötzt wohl Eine Walz zum Balkan; es war sogar eine wirkliche Walz abseits der Bahn, von dem Handwerksgelesen Donatus Pfannmüller.

Russisches und Polnisches aus dem Munde eines so kulturverständigen Reisenden wie Walter Rothes kann nur hochwillkommen sein. Ähnliches gilt von den Erinnerungen an die ostasiatischen Kaiserreiche und Kaiser (von Rußland über Korea und China nach Japan) des Grafen Vay de Vaya. Die Jugend läßt sich von Karl Tanera hinreißen: Zur Kriegszeit auf der sibirischen Bahn und durch Rußland. Ehrliche Gesinnung kennzeichnet P. W. Bierbaum, der mit gesundem Humor über seine Streifzüge im Kaukasus und in Hocharmenien plaudert. Und wieder Petrus Klotz beschert fein abgetönte Stimmungsbilder: Was ich unter Palmen fand*† (in Ägypten und Palästina). Noch Studentlein werden religiös erwärmt Im Heiligen Land von Jos. Liensberger. — „Ein durch Geist und Kenntnisse hervorragendes“ Asienbuch hat Paquet geschrieben: Im neuen Osten. Jos. Dahlmann beschreibt großzügig Indische Fahrten, auf denen er besonders der Religion nachspürte. Der Missionär Severin Notrichtet bedeutende Reisebriefe Aus Indien an uns. — Auf einer Ostasienfahrt gemachte Erlebnisse und Beobachtungen legt Franz Doflein in einem anziehenden Buche nieder; er hat unterwegs bemerkenswerte Tiefsee- und Tierforschungen angestellt. Ein anderer Naturforscher, Rich. Semon, hielt sich suchend und erreichend Im australischen Busch und an den Küsten des Korallenmeeres auf. Mit Sven Hedin magst du Durch Asiens Wüsten* schweifen.

Nach Amerika auf einem Auswandererschiff reiste Vay de Vaya, um die Vereinigten Staaten und deren inneres Leben zu studieren. Reisestudien aus dem westlichen Südamerika hat Prinzessin Therese von Bayern veröffentlicht. Mit hoher Befriedigung verfolgt man Alex. von Humboldts Reise Durch das tropische Südamerika*; nicht minder jene Herzogs Vom Urwald zu den Gletschern der Kordilleren. Nach Equador*† weist ein Buch in festtäglichem Sprachgewand von Jos. Kolberg; es sollte nicht veralten.

In gewählter, bilderreicher Sprache verbreitet sich auch Bischof Geyer fesselnd über seine Missionsreisen durch Sand,

Sumpf und Wald*† des Sudans; die verschiedenen Negerstämme in ihrer Eigenart ziehen, ganz wie sie leiben und leben und — glauben, an unserem Auge vorüber. — Afrikanische Touren und Jagden bilden den abenteuerlichen Inhalt von C. G. Schillings bravem Buch: Mit Blitzlicht und Büchse im Zauber des Eleléscho*†; das letzte ist eine dortige Pflanze. Zu Lust und Lehr sendet Sienkiewicz Briefe aus Afrika*†.

Nansens Nordpolfahrt*† (nach dem Hauptwerk „In Nacht und Eis“, von G. Schmiedgen) und Sven Hedins Von Pol zu Pol*† dürfte ein probates Mittel gegen Langeweile sein. Nicht draufgängerisch, wengleich anregend und reichlich lohnend, wirken die guten alten Bekannten von Jos. Spillmann: Rund um Afrika, durch Asien, Über die Südsee und In der Neuen Welt*. — Wer wagt mit Preschel Luftreisen*†? Mancher wird Wanderungen in Gottes Natur* mit Reinke vorziehen. Oder macht es dich an, mit Gothan Botanisch-geologische Spaziergänge* zu machen? Trinius ladet freuherzig zu Frohen Wanderfahrten*† im lieben deutschen Vaterland ein.

Zum Schlusse melden sich noch die volkstümlichen und wohlfeilen „grünen Schaffstein“-Bändchen, trefflich geeignet, blöde Schundliteratur aus dem Feld zu schlagen; daheim und in aller Welt herum wird da vagabundiert. Höhere literarische Ansprüche befriedigen die Europäischen Wanderbilder

Mh.

L. P.

Aus der Vereinigung der Alt-Mehrerauer des bayrischen Algäu.

Am 24. August wird es sich jähren, daß die Alt-Mehrerauer des Algäu sich einten unter dem Namen „Algovia Augiensis“. Es war in den ‚Drei König‘ zu Immenstadt. Aller Anfang ist schwer! Und auch bei uns gab es Schwierigkeiten, aber sie sind nun überwunden durch die Tatkraft der lebensfrohen Algäuer Naturen. Das zeigte sich im Konveniat in Sibratshofen am 28. Juni in der pfarrherrlichen Wohnung unseres Vorstandes, des Hochw. Herrn Joh. B. Schmid. Dieser stellte in freigebigster Weise Küche, Keller und Nachtquartier zur Verfügung, wofür ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Dem Wunsche des Hochw. Herrn Präses der mar. Kongregation in Mehrerau entsprechend, wurde zu Beginn der Versammlung abends 8 Uhr in der festlich geschmückten Hauskapelle des H. H. Vorstandes eine nur wenige Minuten dauernde Andacht abgehalten. In der nachfolgenden Konferenz verlas der Vorstand eine Rede „Jugendpflege als Stütze für Thron und Altar“, ge-

halten in Aachen von Volksschullehrer Langenberg, Köln, aus der ein Aufruf zum Kampfe „Gott will es“ für die Jugend und Jugendpflege herausklang. Daran schloß sich eine lebhaft diskussion. Der Alt-Lehrer P. Adolf Dietrich aus Mehrerau, der, von der geplanten Versammlung nichts wissend, nach Sibratshofen kam, um über die Festtage in der Seelsorge auszuhelfen, referierte über den Marianischen Kongreß und den Sodalentag in Salzburg i. J. 1910 und seinen daran anschließenden Ausflug in das kaiserliche Fasanenjagdrevier Hellbrunn und an den Königssee. Ein neues Mitglied in der Person des Peter Pelzeder wurde durch Anheften des Vereinszeichens und durch Handschlag in die Algovia Augiensis aufgenommen.

Nachher kam der gemütliche Teil. Zwei Violinkundige Algovier und ein Zitherspieler weckten süßen Wohlklang aus der Saiten Gold und die Sänger sangen von der Minne Sold. Die Musikstücke „In der Zigeunerschenke“, „Vivat Germania“, „Auf hoher See“, „Wiener Marsch“, „O traute Heimat“, „Weisbacher Plattl“ und das Violinsolo „Der Doppeladler“, vorgetragen von Nikolaus Kienle, wechselten mit bekannten Quodlibet-Liedern. Daß die Mehrerauer Hymne auch gesungen wurde, versteht sich von selbst. Ein kräftiges „Vivat“ galt den Mehrerauer Professoren. Dem Algovier Gottfried Höß, der stolz des Königs Rock in der Hauptstadt trägt, wurde eine Karte mit den verschiedensten Unterschriften „in eigener Angelegenheit“ zugesandt. Es war im ganzen echter und rechter Algäuer Frohsinn. Dem Humpen mit vorzüglichem Gerstensaft wurde reichlich zugesprochen und es war gut, daß der anwesende Buchhaltungslehrer die Ausgaben resp. unsere Einnahmen nicht auf „Soll“ und „Haben“ schrieb, denn sonst hätte es uns ein großes Schuldkonto dem Gastgeber gegenüber eingetragen! — Als man auseinanderging, konnten sich die beiden glücklichen Namenstagkinder Johann Baptist und Peter die Hand zum scheidenden und beginnenden Namenstage reichen. Aufs Wiedersehen im August im Städtchen am Alpeel! Die Trikolore „Blau — Gold — Weiß“ der Algovia Augiensis vivat, floreat, crescat!

Oberstauen im Algäu.

Julius Fischer, Kassier.

Nachrichten.

1. Was gibt's Neues?

Nun wären wir wieder glücklich am Ende eines Schuljahres. Viel Freude erlebten wir, auch manches Leid — das Herbstes mußten in den letzten Tagen wir noch erfahren, als die schreckliche Kunde von der Ermordung Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand einlangte. Schon waren wir gerüstet zu einer solennen Versammlung unserer marianischen Kongregation, welche das 60. Schuljahr in würdigster Weise abschließen sollte — sie wurde zu einer Trauer-



Die Brüderpaare des Schuljahres 1913/14.
Wir empfehlen den werthen Alt-Mehrerauern, die zusammengehörigen Brüder herausfinden zu wollen.

versammlung, in welcher P. Direktor in längerer Rede ein Lebensbild des hohen Toten gab.

Zu Tagen der Freude zählen wir immer jene, an welchen liebe Alt-Mehrerauer uns besuchen, seien sie aus nächster Nähe oder aus weitester Ferne. Ausnahmeweise zahlreich waren diese Besuche während der vergangenen Osterfeiertage und deswegen sei herzlichster Dank allen lieben Besuchern gesagt!

Schon am 15. April machten wir in frischer Morgenfrühe den alljährigen Ausflug auf den Pfänder. Unsere Institutsvorstellung hatte es wahrscheinlich darauf abgesehen, daß unsere Pedale möglichst bald aus dem Winterschlaf erwachen und rüstig werden zu den sommerlichen Spaziergängen. So wurde auch der sog. kleine Spaziergang am 20. April zu einem richtigen Spaziergang in des Wortes kühnster Bedeutung. Um 11 Uhr erfolgte der Ausmarsch nach Lindau. Nach etwa 2 1/2 stündiger Rast und Stärkung im bestbekannten Schützengarten machten wir einen Rundgang in der Inselstadt, dann ging's über die Eisenbahnbrücke wieder der Heimat zu, die schon bald nach 6 Uhr erreicht war. Da mundete dann das Abendessen und guter Schluck „Rainer“, aber „schöisch's gsi und wieder emol eppas Neu's!“ — Doch erfährt der Chronist nachträglich, — alle Chronisten erfahren erst „nachträglich“ — daß das ganze Arrangement nicht dem Training unserer Pedale, sondern Sparsamkeitsrücksichten seine Verwirklichung verdankte. Sollte ja desto großartiger der „große Spaziergang“ werden. Und er ist's tatsächlich geworden.

Am 2. Juni fuhr der stolzeste Dampfer der österreichischen Bodenseeflotte „Stadt Bregenz“ mit Jung-Mehrerau gen Konstanz. War das ein frohes Leben und Treiben auf dem Schiffe, das für diesen Tag ganz uns gehörte! Schon um 9 Uhr kamen wir in der altehrwürdigen Bischofsstadt an. Sogleich ging's unter Führung des Alt-Mehrerauers, Herrn Egon Nell, nach der Insel Reichenau, der alten Kulturstätte im Untersee. Dort übernahm in bekannt lebenswürdiger Weise der dortige Hochw. Herr Münsterpfarrer die Führung und erklärte alles Wissenswerte über Münster und Kloster. Nach vortrefflichem Mittagmahl im „Hotel Reichenau“ ging's gegen 3 Uhr wieder nach Konstanz zurück auf „unser Schiff“. Überaus herzlich war der Abschied, der uns geboten wurde. Des Grüßens und Winkens wollte es kein Ende nehmen. Leider machte der Himmel ein böses Gesicht und so mußte eine Fahrt in den Überlinger-See unterbleiben. Nur die Insel Mainau grüßten wir und die liebliche Meersburg, dann führen wir direkt nach Langenargen zur — „Löwen-Mamma“. Mancher Alt-Mehrerauer kennt sie, die stramme Gebieterin im „Gasthof zum Löwen“, und weiß ihr Dank, daß sie die Bedürfnisse des Studentenmagens so genau zu würdigen versteht. Drum war auch diesmal wieder frohes studentisches Leben im lieben Gärtchen am See, wir fühlten uns zu Hause und waren uns bewußt, daß alles, was uns geboten, nicht nur gegen Bezahlung, sondern von Herzen kredenzt wurde. Zudem hatten wir die Freude, einen hochverehrten Alt-Mehrerauer, Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. von Kiene, unter uns zu wissen und war es deswegen kein Wunder, wenn uns der Abschied schwer, sehr schwer wurde. Um 1/2 9 Uhr ging's wieder der Heimat zu.

Ich habe in der Zeitfolge vorgegriffen. Zwei Freudentage durchlebten wir noch im Freudenmonat Mai. Der erste galt der Feier des Namenstages unseres verehrten P. Direktors. Wohl schloß sich puncto Witterung der 12. Maientag dieses Jahres den allermeisten seiner Vorgänger und Nachfolger würdig an, d. h. es goß in Strömen vom Himmel. Mächtige aber gar nichts, denn Jung-Mehrerau weiß auch beim herrlichsten Regenwetter frohe Feste zu feiern. Um den Vormittag auszufüllen, gab's einen Lichtbildervortrag über die Schönheiten der Tiroler Alpenwelt und am Nachmittag in trautem Familienkreise zwei kleine „Theaterlen“. Was wir dem Leiter unserer Schule zu bieten vermochten, boten wir. Er möge es nehmen als kleines Zeichen herzinniger Dankbarkeit.

Der zweite Freudentag im Mai war der Tag der Firmung. Erstmals spendete sie der neue Weihbischof von Feldkirch, Dr. Sigmund Waitz, am 17. Mai in unserem Kollegium. Da galt es, in einem Festakte den hohen Kirchenfürsten zu ehren. Gefeierte Sigmunde der Sage und Geschichte gaben

Stoff zu lebenden Bildern, die im letzten, des Bischofs Sigmund Lebens- und Lieblingswerk, dem Jesu-Heim zu Girlan in Tirol, einem Krankenhause, ihren Höhepunkt fanden. Herrliche, begeisterte und begeisternde Worte richtete der Hochwürdigste Herr anschließend an die Versammelten, Worte, die in aller Herzen vielfaches Echo weckten.

Und nun der schönste und erschnteste Tag im Kollegiumsleben — der Namenstag des P. Präfekten. Es ist ja fast selbstverständlich, daß auch dieser Tag unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Aber „g'rad z'Leid“ wurde er in altherkömmlicher Weise festlichst begangen. Da der Ausflug auf die Fluh unterbleiben mußte, wurde der Festgottesdienst in der Institutskapelle gehalten. Einer szenischen Darstellung der Geschichte des ägyptischen Josef nach Calderon's „Träume gibt's, die Wahrheit sind“ am Vorabend, folgten während des Mittagessens im reich geschmückten Speisesaale, sowie während des Vespertrunkes musikalische und deklamatorische Produktionen der verschiedensten Art. Mögen die Segenswünsche, die damit verbunden worden, alle in Erfüllung gehen!

Die ungewohnte Hitze der letzten Tage muß auf das Gedächtnis des Chronisten störend eingewirkt haben, denn über einen Freudentag unserer Kleinen vergaß er zu berichten — den Weißen Sonntag. Zehn aus ihrer Mitte gingen am 18. April zur ersten hl. Kommunion. Am Nachmittage fand die übliche musikalische Produktion statt, diesmal mit sehr gemischtem Programm. Nur von Zöglingen wurde es ausgeführt und fand dankbare Aufnahme.

2. Mitteilungen.

Herr Oberst Karl v. Gelb, Zögl. 1867/69, wurde im Mai-Avancement zum Feldmarschall-Leutnant ernannt. Die Mehrerau gratuliert von Herzen.

* * *

Es vermählten sich:

Herr Julius Demetz, Zögl. 1899/1901, mit Fr. Marie Stuflesser, St. Ulrich-Gröden, 9. Febr.;

Herr Rudolf Ausserer, Zögl. 1892/95, mit Fr. Annie Schweigkofler, Eppan;

Herr Josef Wocher, Zögl. 1896/1900, mit Fr. Elisabeth Wey, Luzern, 25. Mai;

Herr Francesco Tubino, Zögl. 1902/04, mit Fr. Maria Emma Cataldi, Genua, 17. Juni.

Herzlichste Segenswünsche allen!

Bei den Vermählungsanzeigen im 9. Hefte wurde aus Versehen der Name der Frau Gemahlin des H. Thaddäus v. Elzenbaum unrichtig angegeben; es sollte heißen: Anna Tetter.

* * *

Schließlich sei noch gemeldet, daß der Redakteur der „M. G.“, dessen Erkrankung ohne sein Wissen und gegen seinen Willen gemeldet worden, seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Dem hochw. P. Amadeus Favier, der nicht nur in der Direktion der Anstalt, sondern auch in der Redaktion der „M. G.“ aufs bereitwilligste seine Stelle zu vertreten die große Güte hatte, sei auch hier für alle Mühewaltung herzlichst gedankt.

* * *

Totentafel für nächste Nummer zurückgestellt.